



(19) Europäisches Patentamt  
European Patent Office  
Office européen des brevets



(11) Veröffentlichungsnummer: **0 563 953 A2**

(12)

## EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: 93105410.0

(51) Int. Cl.5: **A61N 5/06**

(22) Anmeldetag: 01.04.93

(30) Priorität: 03.04.92 DE 9204621 U

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:  
06.10.93 Patentblatt 93/40

(44) Benannte Vertragsstaaten:  
AT CH DE DK FR IT LI SE

(71) Anmelder: ORALIA DENTALPRODUKTE GmbH  
Taborweg 25-27  
D-78467 Konstanz(DE)

(72) Erfinder: Warnke, Ulrich, Dr.  
Höhenweg 102  
W-6601 Scheidt(DE)  
Erfinder: Meier, Wolfgang  
Immenstall 15  
CH-8272 Ermatingen(CH)

(74) Vertreter: Müller, Hans-Jürgen  
Patentanwälte,  
Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Müller,  
Dipl.-Chem.Dr. Gerhard Schupfner,  
Dipl.-Ing. Hans-Peter Gauger,  
Postfach 101161  
D-80085 München (DE)

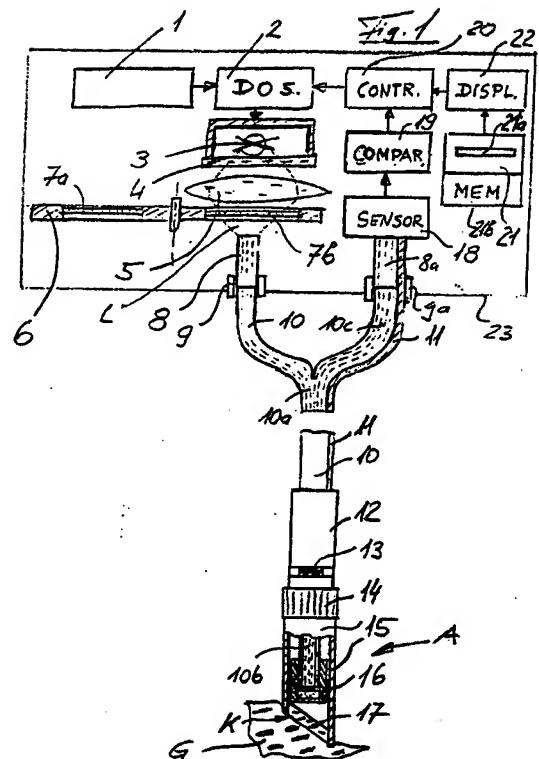
### (54) Vorrichtung zum Applizieren mit Licht.

(57) Zum genauen Dosieren von Lichtmengen, die von einer Lichtquelle (3) über einen Lichtleiter (10) und einen Applikator (A) und eine Kontaktfläche (K) auf einen Gegenstand (G) einfallen, wird der nicht auf den Gegenstand übertragene Anteil des Applika-

tionslichts (L) über einen Lichtleiter zu einem Sensor (18) zurückgeleitet, der diesen Lichtanteil zum Beeinflussen einer Steuereinrichtung (20) und/oder einer Dosiereinrichtung (2) für die Lichtquelle erfaßt.

EP 0 563 953 A2

EP 0 563 953 A2



Die Erfindung bezieht sich auf eine Vorrichtung der im Oberbegriff des Anspruchs 1 genannten Gattung.

Eine derartige Vorrichtung ist bereits bekannt (US-A-4718 417, DE-C-2829 516 und DE-A-3319 203). Hierdurch soll Primärlicht zu einer Photokoagulation in Gewebe oder dergleichen führen und wird mit anderer Wellenlänge vom Gegenstand emittierte und dem Koagulationsgrad entsprechende thermische Strahlung als Sekundärlicht vom Sensor ermittelt, der gut gegen Primärlicht abgeschirmt wird.

Ferner ist es bekannt, polarisiertes Licht, insbesondere LASER-Licht, auf Zellen und Gewebe zu applizieren, wodurch beispielsweise Wachstumsfaktoren stimuliert werden. Auch langwellige Wärmestrahlung, kurzwellige UV-Strahlen und nicht kohärente linear polarisierte Lichtstrahlen werden zum Applizieren von organischen Substanzen, beispielsweise lebendem Gewebe, verwendet, um beispielsweise die Wundheilung zu fördern oder Muskelverspannungen zu lösen oder oberflächliche Bräunungseffekte zu erzielen. Die Dosierung solcher Laserstrahlen, UV-Strahlen und dergl. ist jedoch nicht einfach zu bewerkstelligen, wenn sich die zu applizierende Lichtenergiemenge nur in einem beschränkten Toleranzbereich befinden darf, um unerwünschte Beschädigungen des applizierten Gegenstandes, beispielsweise Beschädigung von Hautgeweben, zu vermeiden.

Der Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, eine Vorrichtung der eingangs genannten Gattung mit einfachen Mitteln dahingehend zu verbessern, daß eine genaue Dosierung möglichst automatisch erfolgen kann. Darüber hinaus ist erwünscht, den Energiebedarf insgesamt gering zu halten.

Die Erfindung ist im Anspruch 1 gekennzeichnet und weitere Ausbildungen derselben sind in Unteransprüchen beansprucht und werden in der folgenden Beschreibung auch anhand der Zeichnung näher erläutert.

Bei der Erfindung wird ein insbesondere aus Glas- oder Kunststofffasern bestehender Lichtleiter dazu verwendet, das Licht auf möglichst der gesamten Strecke zwischen der Lichtquelle und dem Applikator zu leiten und "Luftübergänge" weitgehend zu vermeiden. Dieser weist eine Kontaktfläche auf, welche einerseits den Lichtübergang zum zu bestrahlenden Gegenstand gewährleistet, andererseits in Verbindung mit der an die Kontaktfläche angelegten Oberfläche des Gegenstands aber auch eine "Reflexionsfläche" bildet, welche nicht auf den Gegenstand übertragenes Primärlicht bzw. Applikationslicht durch Reflexion, Streuung, Beugung oder dergl. wieder aufnimmt und über insbesondere den gleichen Lichtleiter, der schon zum Hinführen des Lichts zur Kontaktfläche diente, zu einem Sensor

zu leiten, welcher dieses zurückgeleitete Primärlicht erfäßt. Dies ist unterschiedlich zu dem im DE-U-90 17 070 gemachten Vorschlag, einen Teil des vom Sensor zum Lichtleiterende geleiteten Lichts auszublenden und zum Steuern der Lichtquelle zu verwenden. Das Ausgangssignal des Sensors gelangt bei der Erfindung zu einem Komparator, welcher als Vergleichseinrichtung dieses vom Sensor erfaßte Licht bzw. eines davon abgeleiteten Signalwerts mit einem Vergleichswert vergleicht. Das Vergleichsergebnis dieses Vergleichs im Komparator dient als Steuergröße für eine Steuereinrichtung, welche die Dosiereinrichtung zum richtigen Dosieren der von der Lichtquelle abzugebenden Lichtenergiemenge steuert. Die Steuereinrichtung kann aber statt dessen oder zusätzlich auch eine Anzeigeeinrichtung steuern, falls Anzeigeaufgaben gelöst werden sollen.

Damit möglichst wenig Energie verlorenginge, empfiehlt sich die Verwendung einer Kaltlichtquelle, insbesondere einer Halogenlampe, der zusätzlich ein Wärmefilter vorgesetzt sein kann. Auch ist es empfehlenswert, die Kaltlichtquelle mit Gleichspannung zu speisen, d. h. zwischen die Lichtquelle und eine Wechselstromquelle einen Gleichspannungswandler einzuschalten.

Nach einer besonderen Ausbildung der Erfindung wird das zu applizierende Licht aus einem begrenzten Farbspektrum ausgewählt. Kommt es nämlich darauf an, nur eine sehr dünne Schicht des Gegenstandes, insbesondere deren Oberfläche, zu bestrahlen, empfiehlt sich die Verwendung eines UV- und Blaufilters mit Lichtenergie insb. zwischen etwa 320 und 450 nm Wellenlänge im Strahlengang. Ist eine Melamin-Detektion des Absorptionswertes brauner Haut vorgesehen, empfiehlt sich ein Grünfilter. Ein gelbes Farbfilter empfiehlt sich für die Bestrahlung tieferer Gewebschichten und Rotfilter, die bis in den IR-A-Bereich um etwa 900 nm reichen, werden vor allem für die Behandlung tieferer Schichten im Gegenstand, beispielsweise tiefere Gewebschichten bis zu etwa 5 cm von der Geweboberfläche aus, angewendet.

Die Lichtenergiemenge richtet sich also nicht nur nach der Zeit, Dauer und Intensität des Lichtes, sondern auch nach dem Frequenzbereich, aus dem es stammt, d. h. der Lichtfarbe. Im Falle der Ausnutzung der Heilwirkung von polarisiertem Licht empfiehlt sich eine Energiemenge im Bereich von 100 mJ/cm<sup>2</sup> bestrahlter Fläche. Sofern tiefere Gewebschichten bestrahlt werden, kann eine auch erheblich höhere Lichtmenge angewendet werden.

Das polarisierte Licht ist vorzugsweise linear und zirkular polarisiert. Absorbiert das bestrahlte Gewebe die Photonen nicht, so erfolgt aufgrund unterschiedlicher Brechungsindizes und der dadurch bedingten unterschiedlichen Lichtgeschwindigkeit eine Drehung der Polarisationsebene des

Lichtes. Für Wellenlängen, bei denen der betreffende Gegenstand absorbiert, wird der Lichtstrahl elliptisch polarisiert und die Hauptachse der Ellipse gedreht. Anisotrope Gewebe machen aus linear polarisiertem Licht im Durchlässigkeitsbereich eine elliptische Polarisation. Ein Unterfall ist das elliptisch und zirkular polarisierte Licht.

Es empfiehlt sich bei Anwendung linear polarisierten Lichts die Anwendung eines Neigungswinkels der Kontaktfläche, d. h. eines Eintrittswinkels des Lichtes vom Lichtleiter in den Gegenstand, beispielsweise Hautgewebe; sofern der Neigungswinkel zwischen etwa 50 und 60 Grad aufweist, wird eine besonders große Verlustarmut an der Kontaktfläche erzielt.

Für viele Anwendungsfälle empfiehlt es sich, wenn der Applikator mit seiner mit dem Gegenstand in Kontakt tretenden Kontaktfläche vom Lichtleiter abtrennbar ist. Zu diesem Zweck ist es zweckmäßig, den Applikator mittels einer Kupplung mit einem Handgriff zu verbinden, so daß der Applikator nach dem Endkuppeln abgenommen und beispielsweise sterilisiert werden kann.

Das Polarisationsfilter ist zweckmäßigerweise zwischen der Kontaktfläche und dem Lichtleiterende angeordnet, was nach einer besonderen Ausbildung der Erfindung in Form einer Kappe geschieht, die zwischen dem Lichtleiterende und den Applikator so eingefügt wird, daß der von der Stirnseite des Lichtleiterendes ausgehenden Lichtstrahl durch das Polarisationsfilter auf das Kontaktélément fällt, welches die Kontaktfläche an der Außenseite des Applikators bildet. Für manche Anwendungsfälle kann das Polarisationsfilter auch abgenommen sein.

Bei anderen Anwendungsfällen, bei denen es auf eine möglichst punktförmige Applikation des Lichtes ankommt, empfiehlt es sich, im Bereich zwischen dem Lichtleiterende und der Kontaktfläche eine Fokussiereinrichtung anzuordnen. Hierdurch können beispielsweise Akupunktur-Punktmastimulationen erreicht werden, da eine hohe Photondichte von mehr als beispielsweise 800 mW/cm<sup>2</sup> in allen Farbtemperaturen auf der Hautoberfläche erzielbar ist.

Ein bevorzugtes Ausführungsbeispiel der Erfindung wird nun anhand der Zeichnung erläutert. Darin zeigen:

Figur 1 eine schematische Darstellung - teilweise im schematischen Schnitt einer erfindungsgemäßen Vorrichtung und

Figur 2 einen vergrößerten Teilschnitt des Applikators im Bereich des Lichtleiterendes.

Bei der erfindungsgemäßen Vorrichtung wird als Lichtquelle 3 eine Halogenlampe verwendet. Die Steuerung, darunter das Ein- und Ausschalten

der Lichtquelle 3, erfolgt über die Dosiereinrichtung 2, welcher eine Spannungsquelle 1 vorgeschaltet ist, welche die Netz-Wechselspannung in Gleichspannung umformt. Die Dosiereinrichtung 2 wird von einer Steuereinrichtung CONTR 20 gesteuert. Das von der Lichtquelle 3 ausgesandte weiße Licht durchtritt ein Wärmefilter 4, welches Wärmestrahl ausfiltert. Danach gelangt das Licht L durch eine Sammellinse 5 und ein Farbfilter 7d, beispielsweise ein Blaufilter, das mit anderen Farbfiltern, beispielsweise dem Gelbfilter 7a, auf einer als drehbarer Karusselplatte dienenden Mehrfiltereinrichtung 6 angeordnet ist, so daß wahlweise eines von beispielsweise vier verschiedenen Farbfiltern in den Strahlengang des Lichts L eingeschaltet werden kann. Der Antrieb der Mehrfilteranordnung 6 kann manuell, aber auch automatisch durch eine Steuereinrichtung erfolgen. Das Licht tritt als Applikationslicht L in einen Lichtkoppler 8 in Form eines Lichtleiters ein, welcher das Licht zu einer Anschlußbuchse 9 des von dem Gehäuse 23 umgebenden Geräts leitet. Von dort tritt das Licht über die Stirnseite des Lichtkopplers 8 und die Stirnseite des Lichtleiters 10, insb. eines Glasfaserkabels, in diesen ein. Das Licht L wird dann bis zu dem anderen Lichtleiterende 10b geleitet und tritt dort über das Polarisationsfilter 16, welches eines insb. lineare Polarisierung vornimmt, in das Kontaktélément 17 ein, um über die Kontaktfläche K in den Gegenstand G, beispielsweise organisches Gewebe, jedenfalls an der Grenzfläche einzudringen.

Das Polarisationsfilter 16 besteht hier aus einem dünnen Polarisationsfilterblättchen aus Glas- oder Kunststofffolie, welche beidseitig mit einem Glas- oder Kunststoffblättchen abgedeckt ist. Diese drei Segmente werden von einer Hülse 16a gehalten, die als Kappe auf das Lichtleiterende 10b dann aufsteckbar ist, wenn der Applikator K mit seiner metallischen Hülse 15 und dem aus insb. Glas bestehenden Kontaktélément 17 abgezogen ist.

Weitere Anwendungsfälle sind beispielsweise das durch Licht polymerisierende Aushärten von Zahnfüllmaterial, wie dem unter dem Warenzeichen ESTILUX bekannten lichthärtenden Einkomponenten-Composite mit glaskeramischem Füllstoff und/oder hochdispersem Siliziumdioxyd. In diesem Fall kann auf das Polarisationsfilter verzichtet werden.

Die nicht auf den Gegenstand übergegangene Lichtmenge, also ein Teil des Applikationslichts L, gelangt durch Reflexion, Streuung oder Beugung oder dergleichen insb. über den gleichen Lichtleiter 10 wieder zurück in das Ausgangsgerät mit dem Gehäuse 23. Zu diesem Zweck empfiehlt es sich, eine Abzweigung 10a im Lichtleiter vorzusehen, so daß ein Lichtleiterteil 10c zu einer anderen Buchse 9a führt, die über einen anderen Lichtkoppler 8a mit dem Sensor 18 bzw. der dort angeordneten

Photodiode verbunden ist. Der vom Sensor ermittelte nicht auf den Gegenstand G übertragene und auch nicht anderweitig verlorengegangene Anteil des Primär- bzw. Applikationslicht führt zu einem Ausgangssignal, welches dem Komparator COMPAR 19 zugeleitet wird. Hier erfolgt nun ein Vergleich mit einem Vergleichswert, beispielsweise einem IST-Wert, um in Abhängigkeit vom Unterschied zwischen diesen beiden Werten die Steuereinrichtung CONTR 20 zu beeinflussen, die ihrerseits auf die Dosiereinrichtung 2 einwirkt, um die richtige Dosierung vorzunehmen.

Für viele Anwendungsfälle empfiehlt sich die Verwendung einer Anzeigeeinrichtung DISPL 22 beispielsweise dann, wenn Messungen mittels Lichtstrahlen am Gegenstand G über die Kontaktfläche K vorgenommen werden sollen.

Die Anzeigeeinrichtung 22 kann jedoch auch zur Anzeige verschiedener Programme dienen, welche beispielsweise durch Einsticken von Datenträgern, wie Disketten oder Memory-Karten, in die Datenträger-Aufnahmeeinrichtung 21a ausgewählt werden. Die Programmauswahlseinrichtung 21 kann darüber hinaus einen Datenspeicher MEM 21b aufweisen, in dem bestimmte Programme eingespeichert sind, die dann durch auf den Datenträgern befindliche Befehle abgerufen und dem Komparator 19, der Anzeigeeinrichtung 22, dem Sensor 18, der Steuereinrichtung 20 und/oder der Mehrfiltereinrichtung 66 bzw. der Antrieb zugeführt zu werden.

Darüber hinaus kann eine Programmauswahl und/oder Einschalten bzw. Ausschalten der Dosiereinrichtung 2 auch mittels eines Schalters 13 bzw. Tasters erfolgen, welcher im Handgriff 12 angeordnet ist und über eine insbesondere elektrische Leitung 11 mit der entsprechenden Einrichtung, beispielsweise dem Sensor 18 oder (nicht dargestellt) der Dosiereinrichtung 2, in Verbindung steht. Mit dem Schalter 13 können daher in unmittelbarer Nähe des Applikators A sowohl Programmwahl als auch Programmablauf von der Bedienungsperson gesteuert werden. Dabei besteht auch die Möglichkeit, eine Anzeigeeinrichtung im Handgriff selbst unterzubringen.

Das Anwendungsgebiet der erfindungsgemäßen Vorrichtung ist außerordentlich vielseitig. So sind analytische Untersuchungen an und/oder in Gegenständen möglich. Darüber hinaus kann die Vorrichtung zur heilenden Behandlung von Geweben Anwendung finden. Auch technische Anwendungen wie das oben schon erwähnte Aushärten von lichthärtendem Material sind möglich, ebenso wie die Anwendung als Detektor, um beispielsweise puläre Irritationen im Zahnbereich zu ermitteln; im letztgenannten Fall wird zweckmäßigerverweise ein Gelbfilter angewendet und die Kontaktfläche K auf die Kaufläche des Backenzahn oder die Frontlä-

che eines Schneldezahns angelegt, wodurch beispielsweise der Pulsschlag der Pulpa und auch kariöse Erscheinungen über Vergleichswerte bzw. Vergleichsprogramme von gesunden Pulpen feststellbar sind. Mit anderen Worten: Das Gerät dient hier auch als Diagnosehilfe.

Ferner sind Depressionsbehandlungen über Augenbestrahlungen ebenso möglich wie kosmetische Anwendungen, beispielsweise auch die Behandlung von Akne.

Der Sensor 18 dient zum Erfassen der vom Gegenstand nicht absorbierten und dort reflektierten bzw. von dort zurückgesandten Lichtstrahlen. Durch Vergleich der über den Lichtkoppler 8a aufgenommenen Lichtstrahlen und mit in den Lichtkoppler 8 abgesandten Lichtstrahlen kann der Differenzwert ermittelt werden. Die Multiplikation des auf die betreffende Einrichtung normierten Differenzwerts mit der Applikationszeit der Lichtstrahlen ergibt die vom Gegenstand absorbierte Dosis, und zwar auf automatische Weise, was einen erheblichen technischen Fortschritt sicherstellt.

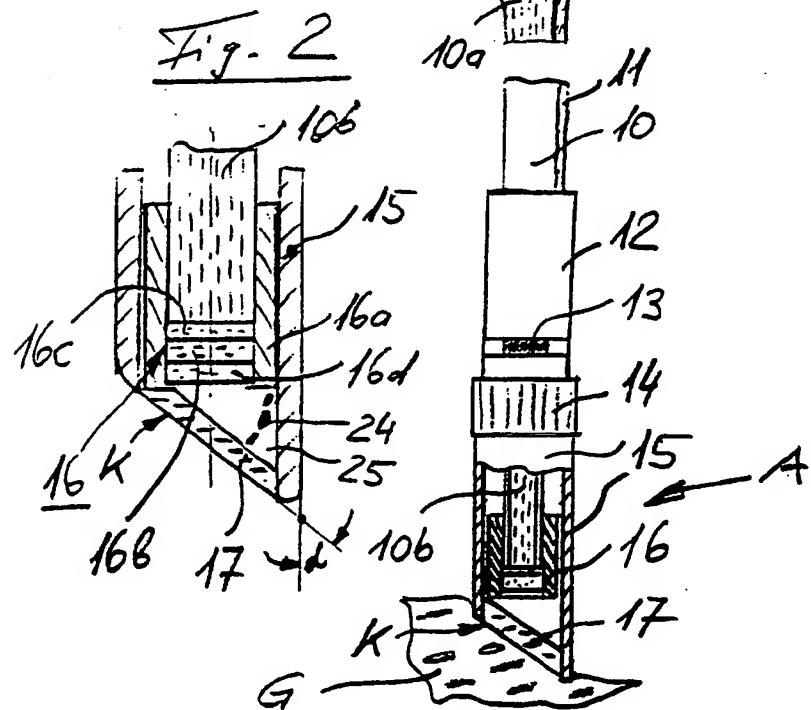
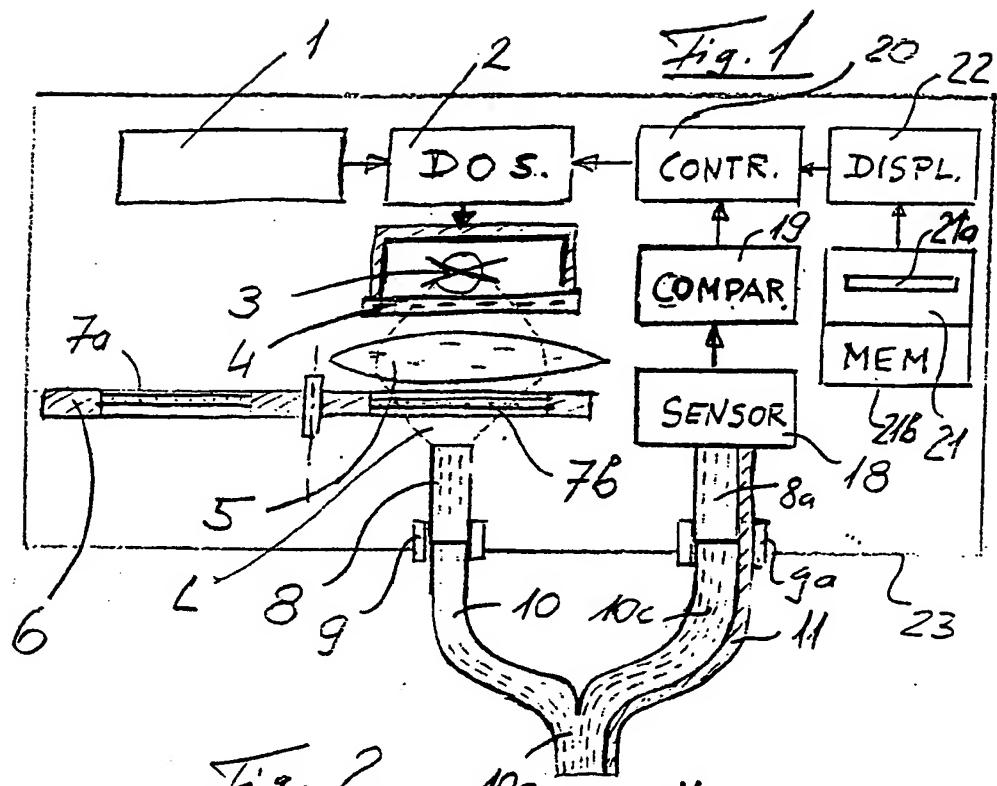
Durch Anwendung von Blaulicht mit evtl. UV-Anteilen werden Zellmembranen durchlässiger, was Wachstumsfaktoren stimuliert. Die Enzyme in den Mitochondrien werden aktiviert zur ATP-Bildung. Die SH-Enzyme werden reduziert. Bei Anwendung von Rotlicht, ggf. ergänzt durch Gelblicht und IR-A-Licht, wird der Kohlenhydrat-, Eiweiß- und Fettstoffwechsel stimuliert und können ebenfalls Enzyme in den Mitochondrien aktiviert werden, was zur Wundheilung bzw. Schmerzreduzierung Anlaß gibt. Die bei der Erfindung anwendbare polarisierte Photonenapplikation synchron zur Energierelaxanz ist ein fortschrittliches Hilfsmittel beispielsweise in der Dentalpraxis.

Es empfiehlt sich, den Applikator A über einen biegbaren Lichtleiter 10 mit dem Gehäuse 23 zu verbinden, so daß die Bedienungsperson den Applikator A mit der Kontaktfläche K auch an sonst schwierig zugängige Stellen in beispielsweise Körperhöhlen, wie der Mundhöhle, einführen und dediziert an die gewünschte Behandlungs- bzw. Untersuchungsfläche anlegen kann.

Außerdem kann es zweckmäßig sein, in der Umgebung der Kontaktfläche K bzw. im Raum 25 einen Reflektor 24, z. B. eine reflektierende Beschichtung, poliertes Metall oder eine besonders konstruierte Reflektorstruktur, anzuordnen, um vom Gegenstand G oder der Kontaktfläche K reflektiertes Licht wieder in das Lichtleiterende 10b, d. h. in die Lichtleiterfasern, einzukoppeln, damit das vom Gegenstand G reflektierte Licht möglichst verlustfrei am Sensor 18 eintrifft.

### Patentansprüche

1. Vorrichtung zum Applizieren von Lichtenergie, mit einer Lichtquelle (3), mit einem Lichtleiter (10), mit einem Applikator (A) zum Applizieren des Applikationslichts auf dem betreffenden Gegenstand (G) über eine Kontaktfläche (K) des Applikators, mit einem Sensor (18), der über einen Lichtleiter vom Gegenstand ausgehendes Licht erfaßt, mit einem Komparator (19), der dieses erfaßte Licht oder ein davon abgeleitetes Signal mit einem Vergleichswert vergleicht und mit einer Steuereinrichtung (20), die vom Vergleichsergebnis abhängig eine Ansprech und/oder eine Anzeigeeinrichtung (22) steuert,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
 daß der Lichtleiter (10) über die Kontaktfläche (K) des Applikators (A) auf den Gegenstand (G) nicht übertragenes Applikationslicht (L) zum Sensor (18) zurückleitet, der dieses nicht auf den Gegenstand übertragene, zurückkehrende Applikationslicht (L) zum Beeinflussen der Steuereinrichtung (20) und/oder einer als Ansprecheinheit dienenden Dosiereinrichtung (2) für die Lichtquelle (3) erfaßt.
2. Vorrichtung nach Anspruch 1,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
 daß als Lichtquelle (3) eine Kaltlichtquelle verwendet ist, der insbesondere ein Wärmefilter (4) vorgesetzt ist.
3. Vorrichtung nach Anspruch 1 und 2,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
 daß in den Lichtstrahlengang zwischen der Lichtquelle (3) und dem Lichtleiter (10) ein Farbfilter (7, 7a, 7b) eingefügt ist.
4. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
 daß der Applikator (A) mittels einer Kupplung (14) mit einem Handgriff (12) verbindbar ist, zu dem der Lichtleiter (10) führt, und daß der Handgriff (12) einen Schalter (13) oder Taster aufweist, welcher über einen elektrischen Leiter (11) mit der Steuereinrichtung (20) der Dosiereinrichtung(2), der Anzeigeeinrichtung (22), einem Antrieb für die Mehrfiltereinrichtung (6) und/oder einer Programmauswahleinrichtung (21) in Steuerverbindung steht.
5. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
 daß der Applikator (A) ein die Kontaktfläche (K) bildendes transparentes Kontaktelement (17)
5. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
 daß unter einem Neigungswinkel ( $\alpha$ ) zur Längsachse des Applikators (A) bzw. Handgriffs (12) geneigt ist.
10. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
 daß das innerhalb des Applikators (A) befindliche Lichtleiterende (10b) stirnseitig von einem Polarisationsfilter (16) abgedeckt ist.
15. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
 daß eine Programmauswahleinrichtung (21) eine Datenträger-Aufnahmeeinrichtung (21a) sowie einen Datenspeicher (21b) aufweist.
20. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
 daß die Dosiereinrichtung (2) die Dauer und/oder Intensität des von der Lichtquelle (3) ausgesandten Lichts dosiert.
25. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
 daß in der Nähe des Kontaktelements (K) ein Reflektor (24) zum Reflektieren des vom bestrahlten Gegenstand (G) reflektierten Lichts zurück in den Lichtleiter (10) angeordnet ist.
30. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
 daß in der Nähe des Kontaktelements (K) ein Reflektor (24) zum Reflektieren des vom bestrahlten Gegenstand (G) reflektierten Lichts zurück in den Lichtleiter (10) angeordnet ist.
35. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
 daß der Applikator (K) mit einer Fokussiereinrichtung versehen ist, welche die Lichtstrahlen auf einen im wesentlichen punktförmigen Bereich der Kontaktfläche (K) fokussiert.
40. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
 daß der Applikator (K) mit einer Fokussiereinrichtung versehen ist, welche die Lichtstrahlen auf einen im wesentlichen punktförmigen Bereich der Kontaktfläche (K) fokussiert.
45. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**
50. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**
55. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**



*This page blank (uspto)*



Europäisches Patentamt  
European Patent Office  
Office européen des brevets



(11) Veröffentlichungsnummer: **0 563 953 A3**

(12)

## EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: 93105410.0

(51) Int. Cl. 5. **A61N 5/06, A61B 5/00**

(22) Anmeldetag: 01.04.93

(30) Priorität: 03.04.92 DE 9204621 U

(72) Erfinder: Warnke, Ulrich, Dr.

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:  
06.10.93 Patentblatt 93/40

Hohenweg 102

(86) Benannte Vertragsstaaten:  
AT CH DE DK FR IT LI SE

W-6601 Scheidt(DE)

(86) Veröffentlichungstag des später veröffentlichten  
Recherchenberichts: 15.06.94 Patentblatt 94/24

Erfinder: Meler, Wolfgang

(71) Anmelder: ORALIA DENTALPRODUKTE GmbH  
Taborweg 25-27  
D-78467 Konstanz(DE)

Immenstall 15

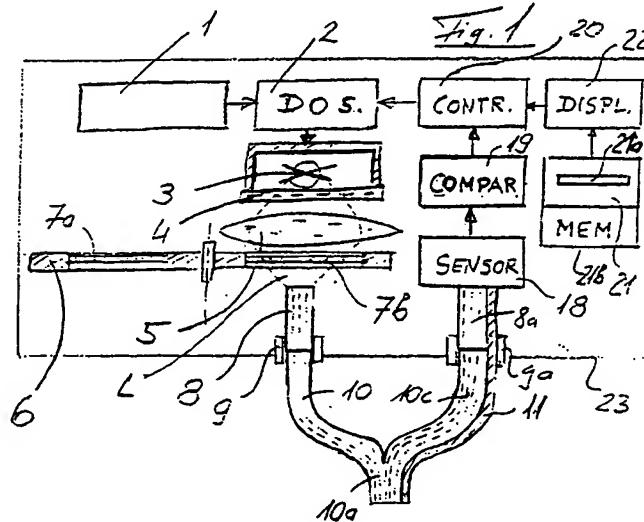
CH-8272 Ermatingen(CH)

(74) Vertreter: Müller, Hans-Jürgen  
Patentanwälte,  
Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Müller,  
Dipl.-Chem.Dr. Gerhard Schupfner,  
Dipl.-Ing. Hans-Peter Gauger,  
Postfach 101161  
D-80085 München (DE)

### (50) Vorrichtung zum Applizieren mit Licht

(57) Zum genauen Dosieren von Lichtmengen, die von einer Lichtquelle (3) über einen Lichtleiter (10) und einen Applikator (A) und eine Kontaktfläche (K) auf einen Gegenstand (G) einfallen, wird der nicht auf den Gegenstand übertragene Anteil des Applika-

tionslichts (L) über einen Lichtleiter zu einem Sensor (18) zurückgeleitet, der diesen Lichtanteil zum Beeinflussen einer Steuereinrichtung (20) und/oder einer Dosiereinrichtung (2) für die Lichtquelle erfaßt.



EP 0 563 953 A3



Europäisches  
Patentamt

## EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung  
EP 93 10 5410

| EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE  |   |                  |  |
|---|---|------------------|--|
| Kategorie   | Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile                         | Betreff Anspruch | KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.CLS) |
| A   | DE-A-30 12 150 (OLYMPUS OPTICAL)<br>* Seite 10, Zeile 16 - Seite 16, Zeile 15;<br>Abbildungen 2-6 *         | 1,5,8            | A61N5/06<br>A61B5/00                   |
| A   | EP-A-0 462 302 (BSD MEDICAL CORPORATION)<br>* Spalte 4, Zeile 37 - Spalte 6, Zeile 25;<br>Abbildungen 1,2 * | 1,8              |  |
| A   | EP-A-0 406 454 (TECLAS TECNOLOGIE LASER)<br>* Seite 4, Zeile 18 - Zeile 28; Abbildung<br>1 *                | 2,3              |  |
| RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.CLS)   |   |                  |  |
| A61N<br>A61B<br>A61C  |   |                  |  |
| Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt                         |   |                  |  |
| Rechercheort  | Abschlußdatum der Recherche   | Prüfer           |  |
| DEN HAAG  | 6. April 1994   | Herbelet, J.C.   |  |
| KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE   |   |                  |  |
| X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet  | T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze  |                  |  |
| Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie | E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist         |                  |  |
| A : technologischer Hintergrund   | D : in der Anmeldung angeführtes Dokument   |                  |  |
| O : nichtschriftliche Offenbarung   | L : aus anderem Grunde angeführtes Dokument   |                  |  |
| P : Zwischenliteratur   | & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument   |                  |  |